Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 13

Artikel: Etwas Medicinisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Promotion.

Auf Absterben Hr. Amanz Christoph Philipp Gugger geweßten Pfarrherren und Erdecan zu Densingen ist an dessen Stelle ernamset worden Hr. Urs Joseph Ziegler geweßter Pfarrherr zu Wolfwyl.

Fruchtpreise.

Kernen, 18 Bz. 17 Bz. 2 kr. Mühlengut 14 Bz. 13 Bz. 2 kr. Roggen 11 Bz. 10 Bz.

Etwas Medicinisches.

Stirbt dies Jahr Jemand aus meinem lesenden Publicum so ist es gewiß nicht meine Schuld; denn ich habe recht landesväterlich für seine Gesundheit allemal gesorget. Im Winter hatte mein liebes Publicum den Husten, ich verschrieb ihm ein leichtes Hilfsmittel, und weg war der Hussen. Vor 8 Lagen hat der Achoucheur seine Dienste auch anerbothen. Heute kömmt ein Anderer, und warnt vor Schlagssüßen und Seitenstechen. Was kann ich mehr thun? Und doch send ihr bisweilen unzufrieden mit mir. In Gottes Namen, man muß sichs halt gefallen lassen; gehts ia andern auch nicht besser.

Wiele jählinge, unvermuthete und traurige Vorfälle bewogen mich, das Publicum zu vermahnen, daß die letzte,
auserordentliche Kälte in Unsern Gegenden sonderbare Kranfheitszusälle veranlaßt hat, die zwar eben nicht neu, doch seit vielen Jahren nicht so häusig und überraschend erschienen. Diese ungewöhnliche Kälte verursachte eine Anlage zu hißigen Kransheiten; es zeigten sich Schlagsüße, Seitenstiche, Lungenentzündungen zc. die bisweilen, mehr oder weniger, mit Galle und Schleim vermengt sich äußerten; das Hauptwesen bestund doch immer in der Anlage zu hißigen Kransheiten, die mit entzündungswidrigen Mitteln im Ansange, in der Mitte, oder am Eude der Kransheit mußten behandelt werden. Ich sand, daß die Aderläße meistentheils die beste Wirkung thaten. Ost verhütete eine einzige Aderläße angekundungen. Sehr selten erscheinen in gegenwärtiger Jahrsdeit Krankheiten ohne Bedürfniß des Aderlaßens. Auf angestellte Vergleichung befinden sich kanm dren unter zehn , die ohne entzündungswidrige Mittel müssen behandelt werden. Die Wiederholung und Dauer derselben soll man nach Maaß der Umstände abmessen; denn oft wird eine übel angebrachte Aderläße eben so schädlich, als ein übel angebrachtes Laxiermittel.

Die Anzeige, und Vorempfindung des Aberlaßens verrathet sich meistens durch Schwindel, widernatürliche Schläszigfeit, einigen Verlurst der Gedächtniß, Ohrenklingen, Herztlopfen, Vangigkeit, Träumen, schwere, unthätige Glieder 2c. Man thut also wohl, wenn man ben solchen Ausserungen sich fruhzeitig an einen erfahrnen Arzt wendet, der oft mit wenigen Mitteln der Krankheit vorbeugen kann.

Aranzchen Auf das Grab des seel. B. M** U** Von einem Schüler der Syntage.

> Wer redlich seine Pflicht erfüllt, und sich in sein Verdienst verhüllt, Verdienet Achtung, Lob und Ehre, und wenn er auch ein Schneider wäre. Mol.

Tilgt der Todesengel einen Helden, Aus dem Buch der Sterblichen; O so muß der Nachruhm von ihm melden, Was durch andre oft geschehen.

Aerz und Marmor mussen prächtig lügen, Stirbt ein hochgebohrner Mann, Der oft ausser Rauben und Betrügen, Nichts in seinem Land gethan.

Auch zu eines Pharisäers Grabe Pstanzt der Wahn Eppressen hin; Wenn der Thor ben keiner guten Gabe Sich ein zweyter Sokrat schien.